



Juan Turechiew

Phantom

Lithografien
von

Gisela Mott-Dreizler

Quetsche-Verlag für Buchkunst 1988

„Weit von deinem Hause entfernt, doch kannst du in einem Augenblick dort sein.“

„Wie denn? Soll ich mich dir wieder anvertrauen?“

„Ich habe dir kein Leid zugefügt und werde dir keines zufügen. Bis zur Morgenröte wollen wir fliegen, weiter nichts. Ich kann dich tragen, wohin du willst, an jeden Punkt der Welt. Überlaß dich mir! Sage wieder: nimm mich hin!“

„Nun... nimm mich an jeden Ort!“

Sie umschlang mich von neuem, ich ward abermals dem Erdboden entrückt, - und wir flogen dahin.

6

„WOHIN?“ fragte sie mich.

„Geradeaus, immer geradeaus.“

„Da ist doch aber Wald?“

„Hebe dich über den Wald, - nur sacht.“

Gleich einer Waldschnepfe, die auf eine Birke hinauffliegt, schwangen wir uns empor - und zogen wieder in gerader Richtung hin. Statt des Grases hatten wir die Gipfel der Bäume unter unseren Füßen. Einen eigenen Anblick gewährte der Wald mit seinem vom Monde beleuchteten, stachelichten Rücken, von oben gesehen. Er war einem ungeheuren, schlafenden Tiere ähnlich und gab uns mit seinem breitschwellenden, stetigen Rauschen, das einem dumpfen Brummen

glich, das Geleite. Hin und wieder kam eine kleine Waldwiese zum Vorschein, an deren Saume ein hübscher, gezackter Schattenstreif lag... Zuweilen ließ sich von unten herauf der klägliche Schrei eines Hasen hören; etwas höher das Pfeifen einer Eule, das ebenfalls kläglich klang; die Luft war erfüllt von Pilzgeruch, Knospen- und Liebstockelduft; nach allen Seiten hin lag starr und kalt das Mondlicht gebreitet; hoch oben glänzte das Siebengestirn. Bald hatten wir auch den Wald hinter uns gelassen; auf der Ebene ward ein Nebelstreif sichtbar: das war ein Fluß. Wir zogen an einem Ufer entlang über Strauchwerk hin, das von Feuchtigkeit schwer und regungslos war. Bald schimmerten die Wellen auf dem Flusse in bläulichem Glanze, bald zogen sie dunkel und gleichsam erzürnt vorüber. An einigen Stellen bewegte sich über dem Wasser ein feiner Dunst in einer wunderlichen Weise, als hätte er Wille und Leben - und die Kelche der Wasserlilien entfalteten jungfräulich mächtig ihre weißen Blätter, als könne sie keines Menschen Hand erreichen. Es kam mir der Einfall, eine von ihnen zu brechen - und da war ich auch schon dicht an der Oberfläche des Wassers... Die Empfindung der Feuchtigkeit in meinem Gesicht war unangenehm, als ich den zähen Stengel einer großen Blume abriß. Wir flogen bald an einem, bald an dem anderen Ufer dahin, gleich den Strandläufern, die wir fortwährend aufscheuchten und zu verfolgen schienen. Einige Male stießen wir auf ganze Familien wilder Enten, die auf reinlichen Plätzen des Röhrichts



J. L. ...